

Lesermeinung

Preiswürdig?

Bericht über „Glas der Vernunft“

Wo ist da Mut, einen der vielen Energie-Produzenten der Welt zu verklagen? Wo ist da Vernunft? Bevölkerungswachstum, Industrialisierung, Korruption sind doch die relevanten Themen. Kernenergie vermiest zumindest nicht das Klima, höchstens uns Menschen.

Also eine hilflos wirkende Aktion des Bauern im Sinne des „Haltet den Dieb“. Dafür einen Preis? So ideologisch verbohrt und scheuklappenmäßig eingeeengt kann der Verein Bürgerpreis doch gar nicht sein. Oder doch? **Dr. Klaus Euteneuer,** Baunatal

Sie retten Leben

Zu Defibrillatoren auf städtischen Sportanlagen

Wie mir als langjährige Übungsleiterin bekannt ist, wird nunmehr seit vielen Jahren in der Stadt Kassel über die Ausstattung von städtischen Sporthallen und Sportplätzen mit lebensrettenden Defibrillatoren diskutiert.

Passiert ist seitdem leider nichts, weil sich offensichtlich die rot-grüne Mehrheit im Kasseler Rathaus nicht dazu entschließen kann, diese Geräte, mit denen lebensrettende Erste Hilfe bei Herz-Kreislauf-Stillstand geleistet werden kann, zu installieren. Auch jüngst hat wieder ein bedauer-

licher Todesfall in einer Kasseler Sporthalle gezeigt, wie wichtig diese Geräte wären, die in anderen Städten und auch international an öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Einrichtungen längst zum Standard gehören.

Den Verantwortlichen in Kassel ist offenbar nicht klar, dass Defibrillatoren Leben retten können. Und dies sollte einer Stadt, die für allen möglichen Unsinn Geld ausgibt, die notwendigen Investitionen wert sein.

Angelika Mügge, Kaufungen

Wenn es holpert

Bericht über Zustand von Kasseler Straßen

Viele Straßen in Kassel sind nicht nur kaputt – fast alle sind auch ständig vollgeparkt. Manche sogar auf beiden Seiten. Die Autobesitzer schonen ihre Vorgärten und lassen ihre Fahrzeuge Tag und Nacht auf der Straße stehen. Warum auch nicht? So machen es hier doch alle. Und behindern den Verkehr.

In dieser Hinsicht ist Kassel auch Spitze in Deutschland.

Günter Ramdohr, Kassel

Kaputt, kaputter, Total-schaden? – Nach dem Lesen des Berichtes bleibt der Leser ratlos. Es wird irgendwie vorausgesetzt, dass der Bürger weiß, was eine kaputte Straße ist. Gemeint ist wahrscheinlich schadhafte. Im Zustandsbericht ist auch zum Glück nicht von kaputt die Rede, sondern von Straßenschäden in mehreren Schweregraden. Und hier kommt die subjektive Empfindung ins Spiel. Es gibt Straßen, die lassen sich mit einem gut gefederten Pkw gut befahren, während die gleiche Straße mit einem Fahrrad eine glatte Zumutung ist. Nehmen wir mal die Kölnische Straße:

Da steht seit Jahren alle paar Meter ein Hinweisschild

„Straßenschäden“. Zu recht. Im Bus wird man auf dieser Hauptstraße gründlich durchgeschüttelt. Die vielen Schilder „Straßenschäden“ im Stadtgebiet sind ja bekanntlich nicht als Warnung gedacht, sie sollen nur die Stadt für den Fall entlasten, dass jemand in einem Schlagloch einen Achsbruch erleidet.

Vorschlag für die Zukunft: kein Geld mehr für Großprojekte wie sogenannte Flaniermeilen, auf denen niemand flaniert. Stattdessen Reparatur oder Neubau der Holperstrecken. Und eine Bitte an die Straßenbauer: Kanaldeckel können auch so eingebaut sein, dass man sie nicht ständig beim Überfahren trifft.

Peter Gratzler, Kassel

Das von Behörden in Auftrag gegebene Bauvorhaben immer teurer werden, als in der Planung vorgesehen, daran hat sich der Bürger ja inzwischen gewöhnt. Was mich aber wundert, wie kann eine Krimbrücke von 19 Kilometern Länge in gut zwei Jahren fertiggestellt werden und der Umbau einer doch relativ kleinen Straße dauert fast genau so lang.

Wolf G. Neetzow, Kassel

Strafen sind zu mild

Zu: „Immer mehr Graffiti verunstalten die Stadt“

Diese Graffiti-prayer sind ja mittlerweile auf der ganzen Welt vertreten. Wem nützen diese – Tags, oder Symbolbuchstaben und Zahlen, die niemand entziffern kann?

Eine einzige Erklärung ist eine Zeichensetzung vergleichbar mit Beispielen aus der Tierwelt, wenn Reviere markiert werden. Niemand

will sie sehen. Keiner braucht sie. Eine besondere Herausforderung sind wohl frisch hergestellte und renovierte Hauswände. Dies war besonders an der Wilhelmshöher Allee zu sehen, wo man sich erfreute, dass die Häuser der Vonovia und andere gerade im neuen Glanz strahlten.

Sicher kann man diese Straftäter – denn sie begehen mindestens teure Sachbeschädigungen – nur ermitteln, wenn sie auf frischer Tat gestellt beziehungsweise ertappt werden, oder wenn ihre Identität mit Hilfe von Videokameras ermittelt werden kann.

Die Strafen für solche Saue-reien sind viel zu gering.

Roland Gundlach, Kassel



Freude beim Gruppenfoto mit LPI-Maskottchen: Die Berufsschüler der Klasse B25S18 der Oskar-von-Miller-Schule mit den Bundesmeistern Maximilian Treffert (Zweiter von links vorne) und Josef Iedig (Zweiter von rechts vorne), Lehrer Frank Bollerhey (Mitte) und Reiner Brandt vom Linux Professional Institute Central Europe (rechts vorne).

Foto: LPI Central Europe/nh

Schüler bei Linux vorn

Schulnotizen: IT-Kompetenz an der Oskar-von-Miller-Schule – Engelsburg spendete

KASSEL. Schüler der Oskar-von-Miller-Schule sind Spitze in Sachen Linux-Wissen, SFN-Nachwuchsforscherinnen sind nach Brüssel eingeladen, Engelsburgschüler spendeten Tombola-Erlös und Reformschule ist auf dem Weg zur Club-of-Rome-Schule.

Software

OSKAR-VON-MILLER-SCHULE. Josef Iedig und Maximilian Treffert aus Kassel haben für die Oskar-von-Miller-Schule den ersten Preis im bundesweiten Linux-Essentials-Contest errungen. Die beiden angehenden Fachinformatiker für Systemintegration schnitten mit ihrem Linux-Wissen in der Schulwertung auf nationaler Ebene am besten ab. Sie setzten damit ein Zeichen für IT-Kompetenz aus Nordhessen.

Den Preis hatte das Linux Professional Institute Central Europe (LPI CE) gemeinsam mit der Cisco Networking Academy ausgeschrieben, um Schulen und Schüler zu belohnen, die besonders fit im Umgang mit Linux sind.

Frank Bollerhey, seit 2001 Lehrer in der IT-Ausbildung an der Miller-Schule, weiß von der Bedeutung offener und freier Software und legt Wert darauf, seine Schüler im Umgang mit Linux und Open Source zu qualifizieren. „Man kommt heute nicht mehr daran vorbei, gerade im Serverbereich.“

So wurde er hellhörig, als das LPI CE und Cisco zur Teilnahme am Wettbewerb aufriefen. Das dafür erforderliche Linux Essentials Zertifikat nimmt er seinen Schülern so wie im Rahmen ihrer Ausbildung ab. „Es ging für uns nur darum, Prüfungsergebnisse einzureichen“, sagt er. Dass seine Schüler damit bundesweit auf Platz 1 landeten, freut ihn sehr. (chr)

Tombola-Erlös

ENGELSBURG-GYMNASIUM. Der Erlös der Jubiläums-Tombola des Engelsburg-Gymnasiums wurde nun den sozialen Einrichtungen überreicht, für die man die Aktion gestartet



Engelsburg-Spende an den Verein Soziale Hilfe: Ute Wienkamp vom „Panama“ nahm von den Schülern Maja und Dennis sowie dem Leiter der AG, Dennis Beer, das Geld entgegen.

Foto: Engelsburg-Gymnasium/nh

hatte. Circa die Hälfte der etwa 1800 eingenommenen Euro der Losaktion erhielten die Schwestern der Heiligen Maria Magdalena Postel für ihre Einrichtungen in Mosambik, während die andere Hälfte an den Verein Soziale Hilfe „Panama“ in der Nachbarschaft des Engelsburg-Gymnasiums in Kassel ging.

Stellvertretend für den Verein nahmen der Geschäftsführer Michael Kurz sowie Ute Wienkamp das Geld entgegen. Zur Versorgung der Menschen in der Tagesaufenthaltsstätte Panama hat der Verein vor Kurzem ein Haushaltsgerät für die vereinseigene Küche angeschafft. Die Spende der Schüler sichert einen Teil dieser Anschaffungskosten.

Bis zu 60 warme Essen gibt der Verein täglich an Bedürftige aus. Diese wollen nicht nur Hilfe empfangen, sondern selbst helfen. Sie spenden seit vielen Jahren einen kleinen Obolus für Kinder die im Heim leben, und deren Mütter und Väter in Nairobi inhaftiert sind. Elias, Dennis und Maja, die mit dem Leiter der AG, Dennis Beer, und Helfern die die Tombola-Aktion an der Engelsburg geplant und ins Leben gerufen haben, sind zu Recht stolz auf ihr Ergebnis. Tausend Lose waren verkauft worden, dies auch dank großzügiger Sponsoren, wie B. Braun, dem Palais Hopp, DKP-TS, der Kasseler Sparkasse und andere. (chr)

Brüssel

KASSEL. Lena Kemper, Gyulten Mangova und Luisa Gagalik, siegreiches Team im Fachgebiet Chemie beim Wettbewerb „Jugend forscht“, sind vom Kultusministerium und von der Hessischen Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Lucia Puttrich, in die Vertretung der Landesregierung bei der Europäischen Union nach Brüssel eingeladen worden.

Dort stellen die Schülerinnen ihr Wettbewerbs-Projekt vor, bei dem sie einen verbesserten Katalysator mit Hilfe der Nanotechnologie entwickelt und erprobt haben.

Es gab ein Rahmenprogramm, bei dem die Schülerinnen die Arbeit der EU und Sehenswürdigkeiten von Brüssel erleben durften. (chr)



Lena Kemper, Gyulten Mangova und Luisa Gagalik waren in die Vertretung der Landesregierung bei der Europäischen Union eingeladen.

Foto: SFN/nh

Club of Rome

REFORMSCHULE. Die Reformschule Kassel ist als „Club-of-Rome-Schule in Gründung“ zertifiziert. Damit wird die Schule Teil des bundesweiten Netzwerks, in dem 16 Pionierschulen zukunftsbezogene Nachhaltigkeitsbildung umsetzen.

Die Reformschule wird in den kommenden zwei Jahren ihr Leitbild und ihr Schulprogramm am Leitbild des Netzwerks der Club-of-Rome-Schulen orientieren und den Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung legen.

Dazu werden Lehrpläne an das Leitbild und Bildungsverständnis des Schulnetzwerks angepasst: Globales vernetztes Denken und lokales eigenständiges Handeln werden verstärkt in Unterrichtskonzepten und Projekten eingebunden.

„Die Reformschule setzt schon heute Bildung auf ganzheitliche und innovative Weise um; die Schüler lernen in Projektunterricht und jahrgangsgemischten Teams eigenständig, mutig, kreativ, gemeinsam Probleme zu lösen.“

Dies seien aus Sicht des Schulnetzwerks wichtige Kompetenzen für erfolgreiche Zukunftsgestaltung, so Eiken Prinz von der Deutschen Gesellschaft Club of Rome. „Die Reformschule passt optimal in unser Netzwerkprofil.“ (chr)